PHILIPPIA	13/4	S. 275-282	7 Abb.	Kassel 2008

Ullrich Wannhoff

Der hessische Arzt und Naturforscher Carl Heinrich Merck (1761-1799) und seine Seereise von Ochotsk nach Russisch Amerika (1789-1790)

Abstract
This paper focuses on Carl Heinrich Merck's (1761-1799) unpublished reports of ocean voyages of exploration and discovery, leading him from Kamchatka (1789) to America (1790). His reports represent Merck's many-sided intensive collecting activity, which he accomplished conscientiously due to Peter Simon Pallas' (1741-1811) instructions during the Billings-Expedition (1785-1793). His circumstancial not to say pedantic descriptions of native objects contrast with his lively portraits of the native population. Merck left behind detailed descriptions of the three kingdoms of nature and of both his ocean voyages.

Zusammenfassung
Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf unveröffentlichte Auszüge der Aufzeichnungen von Carl Heinrich Merck (1761-1799) über seine Seereise nach Kamtschatka (1789) und Amerika (1790). Seine Fahrt entlang der sich über circa 1800 Kilometer erstreckenden Aleuteninselkette wird in kurzen Abrissen verfolgt.
Im Auftrag von Peter Simon Pallas (1741-1811) sammelte Merck Naturalien der drei Naturreiche, die er sehr umständlich, um nicht zu sagen pedantisch beschrieb. Im Gegensatz dazu stehen seine lebendigen Beschreibungen der Ureinwohner. Ein Teil der gesammelten Objekte befindet sich in deutschen Museen.

Einleitung

Im 18. Jahrhundert standen zahlreiche deutsche Naturforscher in russischen Diensten und leisteten erste Pionierarbeit in den östlichsten Regionen des Russischen Reiches, das sich bis zur Nordwestküste Amerikas ausdehnte. Gefördert wurden diese Expeditionen durch Zar Peter I. (1672-1725): Erste Kamtschatka-Expedition, durch Zarin Katharina II. (1729-1796): Geheime Nordische Expedition unter dem englischen Kapitän Joseph Billings (circa 1761-1806) und durch Zar Alexander I. (1777-1825): die erste große Weltumseglung unter dem baltendeutschen Kapitän Adam Johann von Krusenstern (1770-1846). Die Strategie der Zaren beschränkte sich nicht allein auf die Besitznahme neu entdeckten Landes, sondern umfasste gleichermaßen dessen wissenschaftliche Erschließung, um auf diese Weise gegen die Konkurrenten aus England und Frankreich bestehen zu können. Für diese abenteuerlichen und strapaziösen Forschungen wurden aus den damals in vielerlei Hinsicht fortschrittlicheren westeuropäischen Staaten vor allem Ärzte, Naturforscher und Seeleute angeworben. Viele Deutsche sahen es als eine Herausforderungen an, der beengenden Kleinstaaterei



Abb. 1: Merck-Schattenriss, Ausschnitt aus dem Stammbuch von Carl Heinrich Merck, 1781 (Darmstadt, Firmenarchiv Merck).

Deutschlands zu entfliehen und in den unentdeckten Weiten Russlands zu forschen. Bei den Recherchen zu Georg Wilhelm Steller (1709-1746) stieß ich auf den lange Zeit fast vergessenen Arzt und Naturforscher Merck, der 49 Jahre nach Steller diese unwirtliche, rauhe und kalte Nordwestküste Amerikas erforschte (WANNHOFF 1995: 15).

Von Darmstadt nach Irkutsk

Die Mutter Maria Elisabeth Neubauer (1737-1773) heiratete 1759 den Hofrat Dr. med. Franz Christian Merck (1732-1804) und brachte am 19. November 1761 in Darmstadt den ersten Sohn Carl Heinrich Merck zur Welt. Merck (Abb. 1) studierte von 1780 bis 1784 in Gießen und Jena Medizin und schloss erfolgreich mit einer Dissertation über Anatomie und Physiologie der Milz am 10. Dezember 1784 ab. Der frisch promovierte Merck reiste 1785 zunächst nach Hamburg und dann mit dem Schiff weiter nach St. Petersburg. Noch im gleichen Jahr erhielt er eine Anstellung als Spitalarzt in Irkutsk (WENDLAND 1991), welche mit großer Wahrscheinlichkeit auf Vermittlung seines Patenonkels, des Kriegsrats Johann Heinrich Merck (1741-1791) erfolgte.

Vorbereitung der Reise

Durch die plötzliche Absage des französischen Expeditionsmitgliedes Eugene Melchior Louis Patrin (1742-1815) änderte sich Mercks Lebensweg buchstäblich über Nacht. „Kapitän Billings … trug mir [dem Sekretär Martin Sauer] den Tag vor unserer Abreise von hier auf, mich bey Herrn Doktor Merk zu erkundigen, ob er sich zur Uebernehmung dieses Amtes entschließen wolle“ (SAUER 1803: 25). Merck hatte sich nun unverzüglich zu entscheiden. Mit Vorbehalt, Bescheidenheit und dem Hinweis auf einige Wissenslücken hinsichtlich der drei Naturreiche zeigte er sich gewillt, mit Eifer und Ehrgeiz sein Wissen zu erweitern. Daraufhin wurde ihm sogleich nicht nur die für Patrin zusammengestellte Fachliteratur überreicht sondern auch die 13 wissenschaftlichen Instruktionen des herausragenden Gelehrten der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, Peter Simon Pallas, ausgehändigt. Kapitän Billings selbst erhielt zudem ein von dem staatlichen Admiralitätskollegium unterzeichnetes Dokument, welches 25 Anweisungen geopolitischen und strategischen Inhaltes umfasste (SARYTSCHEW 1954: 300-324). Joseph Billings hatte bereits als Astronom an der dritten und letzten Weltumsegelung unter dem englischen Kapitän James Cook (1728-1779) teilgenommen. Die Aufgaben der Expedition sahen vor, neue Inseln zu entdecken, diese exakt zu kartografieren und mindesten die dem amerikanischen Festland vorgelagerte Insel Kayak zu erreichen. Schon der vorhergehende Expedition unter dem dänischen Kapitän Vitus Bering (1681-1741) war es gelungen, dort im Juli 1741 ihre Trinkwasservorräte aufzufüllen.

Beginn der Seereise in Ochotsk

Nachdem die Expeditionscrew in den Jahren 1786-1788 an der Weiterfahrt ins offene Meer durch das Packeis an der Kolyma-Mündung gehindert wurde, brach sie das unglückliche Unternehmen vorläufig ab. Die Mitglieder trafen 1789 in unterschiedlichen Gruppen langsam aus Jakutsk kommend im Hafen Ochotsk ein. Es wurden zwei Schiffe gebaut. Die „Dobroje Namerenije“ (Gute Absicht) fuhr in der Flußmündung auf eine Sandbank auf, kam nicht wieder klar und musste abgetakelt und verbrannt werden, um wenigsten das wertvolle Eisen zu retten. Die „Slavia Rossii“ (Russlands Ruhm) hingegen verließ am 19. September 1789 den ungünstig gelegenen, seichten Hafen Ochotsk (Abb. 2). Diese Küstensiedlung war lange schon Ausgangspunkt zahlreicher klei-



Abb. 2: Karte (Ausschnitt) mit Eintragung der ersten (1789/90) und zweiten (1791/92) Seereise der „Geheimen Nordischen Expedition“, wie sie auch genannt wurde (SARYTSCHEW 1954).

nerer Unternehmen, die in östlicher Richtung auf Alaska zu gierig dem „weichen Gold“, den Fellen der Seeotter, nachjagten.

Am 22. September 1789, dem Tag des heiligen Johann, entdeckten die Expeditionsmitglieder eine neue Insel (Abb. 3). „Ein kleines Eyland, ein Berg mittlerer Höhe, drei oder vierseitig, unten steil denn schräg bis zur gerundeten Spitze. Ihm nächst zu den Seiten, nicht beisammen, noch 5 Klippen. Er bekam den Namen des heiligen Jonas, dessen Gedächtnistag es war. Hierum waren die Glupischen [große Kolonien von Eissturmvögeln (*Fulmarus glacialis glupichea* STEJNEGER)] häufig“, notierte Merck (JAENSCH 1980a Teil II: 6, Ms 6 [Ms = Originalseite des Merckschen Tagebuches]) in seinem markant umständlichen Deutsch. Heute wird die Insel in den Atlanten als Iony bezeichnet. Die Besatzung der „Slavia Rossii“ segelte weiter in östlicher Richtung bis zu den Kurileninseln Alaid, Paramushir, Schirinki, Makanruschi sowie Onekotan und erblickte frühmorgens am 30. September „das gebirgigte Kamtschatka“. In dieser Zeit fegten Stürme über die raue See und ließen die mächtigen Wellen schäumend und geräuschvoll an den Klippen zerschellen. Die abergläubischen Seeleute bedrängten daher ihren Kapitän, den Riesenseeadler (*Heliaeetus pelagicus* PALLAS), den sie seit der Abreise von Ochotsk in einem engen Käfig hielten, freizulassen. Am 2. Oktober trafen sie in der Avacha Bucht ein, doch erst am 5. Oktober erreichten sie den Hafen Peter und Paul (SARYTSCHEW 1815: 167).
Im Winter erkundeten Merck und weitere Expeditionsmitglieder die tief verschneite Südwestküste Kamtschatkas (Abb. 4). Aus seinen Aufzeichnungen sind bis heute wertvolle Details über die Vogelwelt, die im Frühjahr grünenden Pflanzen und die Ureinwohner der Halbinsel, die Itelmenen, erhalten geblieben.

Von Petropavlovsk zu den Aleuten

Am 9. Mai 1790 stach die „Slavia Rossii“ erneut in See und erreichte am 16. Mai aus heutiger Sicht die letzte Aleuteninsel von amerikanischer Seite aus, die Insel Attu. Am 23. Mai passierte das Schiff Amchitka, eine der Ratten-



Abb. 3: Gleich am Anfang der Seereise, am Tag des heiligen Johann, entdecke die Expedition im Ochotskischen Meer eine kleine, bisher unbekannte Insel, der sie den Namen des Heiligen gab: St. Johann (Foto: Ullrich Wannhoff, 2002)



Abb. 4: Merck überwinterte 1789/90 an der Westküste von Kamtschatka und nahm dabei den Zeichner Voronin mit. Landschaft an der Westseite von Kamtschatka im Winter (Foto: Ullrich Wannhoff, 2000).



Abb. 5: An dieser Stelle in der Ugadega Bucht der Insel Unalaska gingen Sarytschew und Merck an Land. Im Hintergrund die lang gestreckte Biber Bucht (Foto: Ullrich Wannhoff, 1997).



Abb. 6: Aus dem Inselinneren von Unalaska fließt der kleine Fluss Ugadega in die Biberbucht (Foto: Ullrich Wannhoff, 1997).

inseln, am 26. Mai Adach und Jegitka, am 28. Mai Amlja und die gebirgige Insel Atcha, die beide zu den Andreanov-Inseln gehören. Am 29. Mai segelten sie entlang der Inseln Amucta und Tschagulak und passierten am 30. Mai abends Umnak, die zur Gruppe der Fuchsinseln gehört. Am Mittag des 1. Juni erreichten sie schließlich die Südwestspitze Unalaskas (SARYTSCHEW 1955: 140).

Auf offener See beobachtete Merck Albatrosse (Diomedeidae*)*, aus der Familie der Sturmschwalben (Hydrobatidae) die Wellenläufer, Schnepfenvögel (Scolopacidae*)*, Möwen (Laridae*)* und Alke (Alcidae*)*. Kurzbeschreibungen von Küstenrändern sowie aus dem Logbuch des Kapitäns abgeschriebene Koordinaten und Wetterbestimmungen prägten Mercks Aufzeichnungen, deren Niederschrift die eintönigen Tage an Bord etwas ausfüllten.

Die Crew ankerte am 3. Juni 1790 an der Nordostküste der Spirin-Insel, heute Sedanka:
„Von unser Ankerplatz aus zieht sich eine große Bucht, die Bobrowaja Guba [Biberbucht] tief in das innere der Insel Unalaschka [Unalaska]. Ich erhielt von dem Expeditionsleiter den Auftrag, die Bucht aufzunehmen und bestieg deshalb am folgenden Nachmittag eine mit Häuten bespannte Jagdbaidara [aus gesammeltem Schwemmholz mit Stricken verknüpftes Bootsskelett, meist mit Seelöwenfell umspannt]. Mit mir fuhren Doktor Merck, sein Gehilfe [Krebs] und zwei Jäger. Wir nahmen für die Tage Vorräte mit“ (SARYTSCHEW 1955: 148). Die Biberbucht (Abb. 5) untergliedert sich in viele kleinere Nebenbuchten; in einer, der Ugadega-Bucht (Abb. 6), stießen die Landgänger unerhofft auf einheimische Aleuten, die sie freundlich einluden, sie über den Bergkamm hinweg in die Siedlung Iliuluk, nahe der heutigen Ortschaft Unalaska, zu begleiten. Auf der Höhe des Bergkammes erblickten sie den höchsten aktiven Vulkan, den im Schnee liegenden („…mäßige Rauchsäule“) Makushin mit 2226 m Höhe. An seinem Fuße entspringen bis heute warme Quellen.

Wir erfahren viel über das Leben der Aleuten und ihrer Lebensweise. In Mercks Aufzeichnungen vermischen sich eigene Beobachtungen und Informationen seines Gehilfen Ludwig Krebs (Lebensdaten unbekannt), der später auf der zweiten Seereise 1791 unter der Führung Sarytschews selbständig berichtete. Nachdem ein Teil der Crew mit Billings 1791 das Schiff auf Tschukotka verlassen hatte, war Sarytschew zum Kapitän der „Slawia Rossii“ ernannt worden.
Der Dichter und Naturforscher Adelbert von Chamisso (1781-1839) segelte 25 Jahre später nach Unalaska. Er kannte das Tagebuch Mercks und schrieb: „Als Merck dieses Eiland betrat, war ein großer Teil der aleutischen Tradition vorhanden, aber heute mit der fortschreitenden Kolonialisierung der Russen ist der Anblick ein trauriger“, „Zu Billings Zeit zeichneten sich noch die Unalaschker durch größere Bildung, Feinheit, Kunstfertigkeit aus. Jetzt nicht mehr.“ (CHAMISSO 1925: 98).

Am 17. Juni 1790 verließ die Expedition die Biberbucht von Unalaska in Richtung Osten. Am nächsten Morgen passierte sie die Insel Unimak, erreichte am 27. Juni die Küste von Kodiak und blieb bis zum 6. Juli auf der ersten bewaldeten großen Insel. Am 11. Juli schließlich erblickten die Expeditionsmitglieder von der Schugatschskaja Bucht (Prince William Sound) aus erstmals die schneebedeckten Berge und Gletscher auf dem amerikanischen Festland. Während eines Zwischenstops auf der Insel Zukli (Montague) erfolgte ein Tauschhandel mit den dort lebenden Ureinwohner, den Chugach Eskimo.

Am 3. August erreichten sie den östlichsten Punkt dieser Reise (Abb. 7) und befanden sich damit an der Ankerstelle des Paketbootes „St. Peter“ der vormaligen Bering-Expedition vor Kayak Island. „Sie erstreckt sich von Nordosten nach Südwesten; hier erhebt sich ein ziemlich markanter Berg, der mit einem hohen, felsigen Steilabfall zum Meer hin abbricht; dieser Abhang ist so weiß, dass er aus der Ferne von dem Schnee an seinem Fuß kaum zu unterscheiden ist.“ (SARYTSCHEW 1955: 176). Dieses grandiose Schauspiel, von allen Seeleuten bis heute bestaunt, beschreibt Merck mit den lapidaren Worten: „Diese Eyland endigt sich mit einem höheren abgestumpften Berg vor. Von ihm NO nehmen die folgenden



Abb. 7: Im Süden endet Kayak Island mit einer spektakulären Vulkanruine, die auch der östlichste Punkt der ersten Seereise von Merck 1790 war (Foto: Ullrich Wannhoff 1998).

weit an Höhe ab. Bei ihm noch ein Felsen im Meer“ (JAENSCH 1980a Teil II: 110, Ms 85).
Der Zoologe und Völkerkundler Arnold Jacobi (1870-1948) äußerte sich über die Sprache Mercks mit diesen Worten: „Nicht nur der altertümliche Schriftduktus, sondern auch eine vielfach, namentlich in Beschreibungen zutage tretende Unbeholfenheit im Ausdruck, die manchmal in ein kaum zu enträtselndes Kauterwelsch ausartet, lassen den Verdacht aufkommen, daß Merck in den sechs Jahren sibirischen Lebens im Gebrauch der Muttersprache etwas außer Übung gekommen war, [...]“ (JACOBI 1937a: 114).

Die Expedition erreichte ihre hochgesteckten Ziele nur zum Teil und wurde entsprechend in St. Petersburg als insgesamt unbefriedigend eingeschätzt. Der Seeoffizier Gawriil Andrejewitsch Sarytschew (1763-1831) hatte eine Überwinterung auf dem amerikanischen Kontinent mit anschließender Fortsetzung der Expedition Richtung Süden bis Kalifornien vorgeschlagen. Der weitsichtige Vorschlag wurde jedoch von Kapitän Billings abgewiesen. Bereits am 13. Oktober lief daher die „Slavia Rossii“ wieder in den Hafen der Bucht Avacha ein und Merck schrieb sogleich an Pallas: „Bei unserer Rückkunft im Haven bekamen gleich mehrere Gliederschmerzen, Mattigkeit, fliegende Hitze, trocknen Husten nebst Beklemmung der Brust. Sparsam Aderlässe, wobei’s Blut dick und zäh, nebst verdünnten Getränken und frischen Fischen gaben baldig fast allen vorigen Gesundheit [...]. Im ganzen starben nur zwei Mann“ (JAENSCH 1980a Teil II: 129, Ms 106-107).

Zoographia Rosso Asiatica und die heutige Sammlung

Die Zoographia Rosso Asiatica gibt weiteren Aufschluss über die Beobachtungen der Expedition und die gesammelten zoologischen Objekte. Pallas würdigt Merck darin: „Multaque suppeditavit amicis. Merk qui cum navarcho Billings glacialem et orientalem Oceanum, Insulas circa Camtschatcam et versus Americam sparsas, ipsamque American adiit et in colligendibus, avibus, plantis assiduus fuit.“ (PALLAS 1827: 7). Merck hatte während der Reise rund 200 Vogelbälge gesammelt. Darunter befanden sich auch neue, bis dato unbekannte Arten, ferner Trockenpräparate von Fischen, umfangreiche Sammlungen von Herbarienblättern, ethnologische Objekte, Steine sowie Beschreibungen der Völker und Landschaften. Diese Sammlungen übergab er komplett seinem verehrten Mentor Pallas, der stets um frisches Material bemüht war. Trotz der zahlreichen Verluste über die Zeit lässt sich bis heute ein Teil der Objekte in den Naturkundemuseen von Berlin und Leipzig nachweisen. Vor seinem Tod reiste Merck über Göttingen noch einmal in seine Geburtsstadt Darmstadt. Sein Tagebuch der Seereise befindet sich heute im Merck-Familienarchiv in Darmstadt (DAHLMANN, u. a.

in Druckvorbereitung) und vermutlich ist der größte Teil der Ethnographica aus Russisch-Amerika in der Asch-Sammlung am Institut für Ethnologie der Universität Göttingen, seiner Sammlungstätigkeit zu verdanken (HAUSER-SCHÄUBLIN & KRÜGER 2007).

Literatur

CHAMISSO, A. v. (1821): Bemerkungen und Ansichten auf einer Entdeckungsreise unternommen in den Jahren 1815-1818 (…) auf dem Schiff Rurick (…) – In: Kotzebue, O. v. (Hrsg.): Entdeckungs-Reise in die Süd-See und nach der Berings-Straße zur Erforschung einer nordöstlichen Durchfahrt: unternommen in den Jahren 1815, 1816,1817 und 1818, auf Kosten Sr. Erlaucht des Herrn Reichs-Kanzler Rumanzoff auf dem Schiffe Rurick unter dem Befehle des Lieutnant der Russisch-Kaiserlichen Marine Otto von Kotzebue. – Band 3: 1-240, Hoffmann, Weimar.

CHAMISSO, A. v. (1925): Entdeckungsreise um die Welt 1815-1818. – 339 S., Alpenfreund-Verlag, München.

DAHLMANN, D., ORDUBADI, D. & FRIESEN, A. (Hrsg.) (in Druckvorbereitung): An den Küsten des Eismeers und auf den Inselketten des Pazifiks. Das sibirisch-amerikanische Tagebuch von Carl Heinrich Merck aus den Jahren 1788 bis 1791.

HAUSER-SCHÄUBLIN, B. & KRÜGER,G (Hrsg.) (2007): Siberia and Russian America: Culture and Art from the 1700 s. The Asch Collection, Göttingen. Sibirien und Russisch-Amerika: Kultur und Kunst des 18. Jahrhunderts. Die Sammlung von Asch, Göttingen. 303 S., Prestel, München u.a..

JACOBI , A. F. V. (1937a): Carl Heinrich Mercks Ethnografische Beobachtungen über die Völker, des Beringmeeres 1789-91. – Baessler Archiv (Beiträge zur Völkerkunde) **20**: 113-137, Berlin.

JACOBI, A. F. V. (1937b): Der Forschungsreisende Carl Heinrich Merck (CIII, 2b) und sein Tagebuch. – Mercksche Familienzeitschrift **15**: 46-51, Darmstadt.

JAENSCH, F. (1980a): Das Sibirische-Amerikanische Tagebuch des Carl Heinrich Merck. – Typoskript des transkribierten Merckschen Tagebuches.

JAENSCH, F. (1980b): Siberia and Northwestern America (1788-1792). – 215 S., The Limestone Press, Kingston.

MERCK, F. (1940): Aus dem Leben des Hofrats Dr. Med. Franz Christian Merck (…). – Mercksche Familienzeitschrift **16**: 109-112, Darmstadt.

MICHEL, W. (1941): Der Kriegsrat Johann Heinrich Merck. – 41 S., Verlag Chemie G.m.b.H., Berlin.

PALLAS, P.S. (1811): Zoographia Rosso – Asiatica, sistens omnium animalium in extenso Imperio Rossico et adjacentibus maribus observatorum resensionem, domicilia, mores et descriptiones, anatomen atque icones plurimorum. – Band 1: 568 S., Ex Officina Caes. Academiae Scientiarium, Petropoli.

SARYTSCHEW G. A. (1805): Achtjährige Reise im nordöstlichen Sibirien, auf dem Eismeere und dem nordöstlichen Ozean. – Aus dem Russischen übersetzt von Johann Heinrich Busse, Teil 1, Wilhelm Rein, Leipzig.

SARYTSCHEW G. A. (1806): Achtjährige Reise im nordöstlichen Sibirien, auf dem Eismeere und dem nordöstlichen Ozean. – Aus dem Russischen übersetzt von Johann Heinrich Busse, Teil 2, Wilhelm Rein, Leipzig.

SARYTSCHEW G. A. (1815): Achtjährige Reise im nordöstlichen Sibirien, auf dem Eismeere und dem nordöstlichen Ozean. – Aus dem Russischen übersetzt von Johann Heinrich Busse, Teil 3, Wilhelm Rein, Leipzig.

SARYTSCHEW G. A. (1815): Robert Hall's und Billings Reisen im nordöstlichen Ocean und durch das nördllichste Sibirien: nebst einem Wörterbuche dortiger Völkerschaften und der dem Kapitän Billings ertheilten Instrukzion – aus dem Russischen des Viceadmirals Sarytschew übersetzt von Johann Heinrich Busse. – 175 S., Wilhelm Rein, Leipzig.

SARYTSCHEW, G. A. (1954): Reise durch den Nordostteil Sibiriens, das Eismeer und den östlichen Ozean. – 350 S., VEB Geographisch-Kartographische Anstalt, Gotha.

SAUER, M. (1803): Reise nach Siberien, Kamtschatka und zur Untersuchung der Mündung des Kowima-Flusses, der ganzen Küste der Tschuktschen und der zwischen dem festen Lande von Asien und Amerika befindlichen Inseln: auf Befehl der Kaiserin von Russland, Catherina der Zweyten, in den Jahren 1785 bis 1794 unternommen. – 334 S., Oehmigke, Berlin, u.a ..

STRESEMANN, E. (1948): Dr. C. H. Mercks ornithologische Aufzeichnungen während der Billingsschen Expedition von Ochotsk nach Alaska (1787-1791). – Zoologische Jahrbücher **78**(1): 97-132, Jena, Stuttgart, u.a..

WANNHOFF, U. & Törmer, K. (1995): Comandor – Leben am Ende der Welt. – 184 S., Eigenverlag, Dresden.

WANNHOFF, U. (2008): Der weite Weg nach Fernost. Spurensuche auf Kamtschatka. – 237 S., Kahl-Verlag, Dresden.

WENDLAND , F. (1992): Peter Simon Pallas (1741-1811): Materialen einer Biographie. – Veröffentlichungen der Historischen Kommission Berlin **80**: 1176 S., Berlin, New York.

Manuskript bei der Schriftleitung eingegangen am 22. Mai 2008

Anschrift des Autors
Ullrich Wannhoff
Köpenicker Straße 44
10179 Berlin
Email: info@ullrich-wannhoff.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Philippia. Abhandlungen und Berichte aus dem Naturkundemuseum im Ottoneum zu Kassel

Jahr/Year: 2007-2008

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Wannhoff Ulrich

Artikel/Article: Der hessische Arzt und Naturforscher Carl Heinrich Merck (1761-1799) und seine Seereise von Ochotsk nach Russisch Amerika (1789-1790) 275-282